

***Kindermusical „Schlamperjan“ –
ein Beitrag zur kriminalpräventiven Kinder- und
Jugendarbeit***

Elke Pop

Aus: Erich Marks, Claudia Heinzelmann, Gina Rosa Wollinger (Hrsg.):
Kinder im Fokus der Prävention
Ausgewählte Beiträge des 27. Deutschen Präventionstages
Forum Verlag Godesberg GmbH 2023

978.3.96410.026.9 (Printausgabe)
978.3.96410.027.6 (eBook)

Elke Pop

Kindermusical „Schlamperjan“ – ein Beitrag zur kriminalpräventiven Kinder- und Jugendarbeit

Vorwort

„Schlamperjan“ ist kein „Spaßmusical“ wie viele andere Musicals, sondern ist eines der etwas anderen Art. Bis dahin gab es einige Präventionsprogramme für Teenager, sowie die Verkehrspuppenbühne für Vorschulkinder, aber kaum Präventionsmaterial für Grundschüler, und schon gar nicht in Form eines Musicals. Es ist für Schüler von 6 bis 12 Jahren konzipiert, ein Gemeinschaftsprojekt von Schule und Polizei zur Gewaltprävention, ein Stück über Jugendgewalt, Abzocke, Missverständnisse und Angst, aber auch über Freundschaft, Vertrauen und Zivilcourage. Text und Musik von Elke Pop. Das Stück eignet sich gut als Einführung, Ergänzung, Bereicherung zum Thema „Antigewalt – Projekte“ an Schulen.

Zwei Lieder eignen sich gut zum Mitsingen. Sie können im Vorfeld im Musikunterricht oder Chor eingeübt werden. Das Musical kann auch in den Schulen selbst, z. B. in der eigenen Theatergruppe, geprobt werden. Bei der Organisation und Durchführung ist die Autorin mit ihrem Team gern behilflich. Damit die Konzentration der jungen Zuschauer nicht leidet, wurde die Aufführungsdauer auf etwa 40 Minuten beschränkt.

Schirmherr

Schirmherr des Projekts ist der Bundestagsabgeordnete, ehemals Bundesvorsitzender und Landesvorsitzender NRW des BDK (Bund Deutscher Kriminalbeamter), Kriminalhauptkommissar Sebastian Fiedler.

Handlung

Der kleine Jan wird von einer Gruppe Jugendlicher, die sich selbstherrlich „Killerbande“ nennt, drangsaliert und eingeschüchtert. Von der ahnungslosen Umwelt missverstanden, gehänselt und zu Unrecht des schlampigen Umgehens mit seinen Sachen bezichtigt, wird er immer einsamer und verzweifelter. Doch alles nimmt ein gutes Ende, und Jan erfährt, dass man mit echten Freunden an seiner Seite stark genug ist, einem vermeintlich überlegenen Gegner zu entgegentreten, und dass es wichtig ist, sich mit seinen Problemen vertrauensvoll an die Erwachsenen und vor allem rechtzeitig an die Polizei zu wenden.

Idee

Das Projekt entstand im Jahr 2010, in Anlehnung an den Erlass AZ 42 - 62.02.01 vom 28.09.2006 des Innenministeriums NRW über Polizeiliche Kriminalprävention.

Bei der Entwicklung des Projekts kam folgende Idee auf, die dank der Hilfe der Essener Polizei verwirklicht werden konnte:

Der Torhüter der deutschen Nationalmannschaft, Manuel Neuer, übrigens Sohn eines Gelsenkirchener Polizeibeamten, spielte zur Zeit der Uraufführung des Musicals, im Juni 2011, noch beim FC Schalke04 und hatte, zusammen mit dem Fotografen Jochen Tack, Fotos für das NRW-Innenministerium zum Thema „Sicherheitsgurt“ erstellt. In dem Musical spielt ein blau-weißer Fußball eine Rolle, den die „Killerbande“ dem kleinen Jan gewaltsam wegnimmt. Originalbälle des Bundesligisten mit seinem Autogramm wurden bei der Uraufführung für einen guten Zweck (Opferschutzorganisationen „Weißer Ring“ und „David + Goliath“) versteigert.

Die Aufführungen sind kostenfrei. Alle Spenden und Zuwendungen gehen an karitative Einrichtungen.

Verwirklichung

In dem Musical tritt ein echter Polizeibeamter auf. Er nimmt, eingebettet in die Handlung, seine Aufgabe als zuständiger Beamter für den Be-

reich Kinder- und Jugendprävention wahr. Er „verhaftet“ die kriminelle Jugendbande symbolisch und erarbeitet interaktiv mit den Kindern im Zuschauerraum richtiges Verhalten in Mobbing-Situationen, mit Fragen wie:

- Was habt ihr aus dem Stück gelernt?
- Was hat euch gefallen oder nicht gefallen?
- Wie hättet ihr euch an Jans Stelle verhalten?
- Was hätte er anders machen können?
- Was macht Mobbing mit einem Menschen?
- An wen könnt ihr euch wenden, wenn ihr gemobbt werdet?
- Welche Straftaten hat die Jugendbande begangen?
- Mit welcher Strafe und welchen Konsequenzen haben die Jungs zu rechnen?

Das Stück für Kinder wird von Kindern gespielt und gesungen. Das Ensemble setzt sich flexibel zusammen: teils aus einem festen Stamm, teils aus Kindern und Jugendlichen der Schulen, wo das Musical aufgeführt wird. Im Prinzip kann jeder mitspielen. Die Wechsel ergeben sich daraus, dass die Kids irgendwann erwachsen werden, aus der Rolle herauswachsen. Der derzeitige Hauptdarsteller Jan ist nun schon die vierte Generation. Einer der „Jans“ spielte zuletzt bereits den Bandenanführer Andy.

Wirkung

Durch aktives Mitspielen erfahren die Kinder hautnah, wie verletzend Mobbing und wie angsteinflößend Bedrohungen für die Betroffenen sind.

Von Anfang an kam das Stück beim Publikum besser an als erwartet. Die Lehrerinnen und Lehrer bauen es in Form von Vor- und Nachbereitung in den Unterricht ein, es ist Teil von Anti-Mobbing-Projektwochen in den Schulen. Seit 2011 wird es regelmäßig, mehrmals im Jahr, aufgeführt, in verschiedenen Städten in NRW und auch in anderen Bundesländern. Nach den Aufführungen werden die Lehrkräfte mit einem Fragebogen um eine Evaluation gebeten, der folgende Fragen enthält:

- Welchen Eindruck machte das Stück auf die Schüler?
- Wie haben Sie Ihre Schüler im Vorfeld auf die Aufführung vorbereitet?

- Gab es Ihrerseits eine Einführung in die Thematik?
- Gab es an Ihrer Schule eine Nachbesprechung über die im Stück gezeigte Thematik?
- Gab oder gibt es Parallelen zu realen Situationen an Ihrer Schule?
- Gibt es Momente in dem Stück, die Ihrer Meinung nach noch detaillierter berücksichtigt werden müssten bzw. noch aussagekräftiger sein könnten?
- Welches Fazit zog jeder einzelne Schüler für sich persönlich?

Die Rückmeldungen sind überaus positiv.

Der Erfolg spiegelt sich auch in spontanen emotionalen Reaktionen der Kinder wider, die oft zum Schmunzeln sind. Ein kleiner Zuschauer identifizierte sich einmal während einer Aufführung mit dem Stück mit folgenden entrüsteten Worten zu seinem Nebenmann: „Ich hab’ auch so ‚ne doofe große Schwester!“

Die Spielhandlung kann aber auch Betroffenheit auslösen. Eine Erstklässlerin fing bitterlich an zu weinen, weil ihr Freund, der den Jan spielte, im Stück verprügelt wurde und seine Nase blutete. Sie wusste nicht, dass es Theaterblut war, wurde dann aber aufgeklärt.

Ein beeindruckendes Beispiel über gelebte Solidarität im Kontext mit dem Musical, aber trotzdem außerhalb, sozusagen „aus dem Leben“, erlebte das Team bei einer Aufführung in Haltern am See:

Bei der Aufführung wirkten auch Schülerinnen und Schüler einer Förderschule mit. Irgendein Unterschied zu anderen Darstellern war in keinem Moment zu bemerken, im Gegenteil: Sie meisterten ihre Rollen großartig und mit viel Hingabe. Eine Mitwirkende war an ihrer früheren Schule massiv gemobbt worden und aus seelischer Verzweiflung an die Förderschule gekommen, wo sie zum ersten Mal Anerkennung und Solidarität von Lehrern und Mitschülern erfuhr.

Sie brauchte viel Mut, um in dem Stück mitzuwirken, wissend, dass viele Schülerinnen und Schüler ihrer früheren Schule unter den Zuschauern sitzen würden. Aber sie hatte einen großartigen Fanclub dabei: ALLE Schüler ihrer Schule waren geschlossen zur Aufführung gekommen, sogar die ältesten und „coolsten“, für deren Altersgruppe das Stück selbst gar nicht mehr geeignet war. Und der mitspielende Polizeibeamte versprach:

Sollte auch nur einer im Saal ausfällig werden, mache er von seiner beruflichen Autorität Gebrauch! Aber das war nicht nötig: Sie spielte und sang ihre Rolle souverän und begeisterte das Publikum mit ihrem schauspielerischen und musikalischen Talent.

Unglück

Keine 4 Wochen nach der Aufführung in der Aula, die die Alexander-Lebenstein-Realschule mit dem Joseph-König-Gymnasium verbindet. Am 24. März 2015 geschah der fürchterliche Flugzeugabsturz in den französischen Alpen, bei dem u.a. 16 Schüler und 2 Lehrerinnen dieser Schule ums Leben kamen. Die Aula verwandelt als Trauerhalle mit den Fotos aller 18 Opfer, die Stelle vor der Schulhoftür, wo vom Polizeibulli noch kurz zuvor die Kulissen verladen wurden, in den Medien wiederzusehen, jetzt von einem Kerzen- und Blumenmeer bedeckt. Einige der Darsteller und Opfer kannten sich. Die Lehrkräfte, die das Musicalteam so wunderbar unterstützt hatten, aufgelöst in unbeschreiblicher Trauer. Es war erschütternd, nicht in Worte zu fassen!

Medien

Im Rahmen des Schülerprojekts „Zeus“ der WAZ (Westdeutsche Allgemeine Zeitung) schrieben Schülerreporter folgende Artikel über das Musical:

„Der Schlamperjan

[...] Drei ältere Jugendliche, die sich die Killerbande nennen, bedrohen den Grundschüler Jan. Sie schüchtern ihn ein und stehlen ihm viele Sachen wie z.B. einen Schalke- Fußball mit dem Autogramm von Manuel Neuer, sein Handy, seine neue Jacke, seine Schuhe. Außerdem erpressen sie Geld von ihm, das Jan seiner Mutter stiehlt.

Weil Jan aus Angst seiner Mutter sagt, dass er seine Sachen vergessen oder verloren hat, glaubt sie, dass Jan nachlässig, schlampig mit seinen Sachen umgeht. Sie schimpft mit Jan.

Als einige Mädchen zufällig beobachten, wie Jan erneut von der Bande angegriffen wird, wenden sie sich an den Schulleiter, der die Polizei einschaltet.

Der Rektor und die Polizei hören dem verzweifelten Jungen zu, gewinnen sein Vertrauen und nehmen ihm seine Sorgen. Die Killerbande wird verhaftet.

Glücklicherweise gibt es an unserer Schule keine Jugendgewalt. Dennoch ist sehr wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass sie sich an ihre Eltern oder an andere vertraute Personen wie z. B. Lehrer oder die Polizei wenden können, wenn ihnen so etwas widerfährt.

Für unsere Kinder war diese Aufführung besonders gut nachvollziehbar, weil die ihnen bekannten Polizisten der Wache Essen-Katernberg und Frau Hecker, die Klassenlehrerin der Klasse 4a, tragende Rollen spielten.

Gewaltprävention gehört zu den wichtigen Aufgabenbereichen unserer Schule. Unser Streitschlichterprogramm und die Ausbildung vieler Kinder unserer 4. Schuljahre zu Streitschlichtern, die in den Pausen bei aufkommenden Streitereien eingreifen, hat sich bewährt.

Wir danken allen Akteuren, die somit auch unsere Arbeit unterstützen.“

-18.05.2012

Essen. Die Zeus-Reporterinnen Lena Zirkel und Julia Kummer haben sich unter anderem in einem Musical damit beschäftigt, wie Mobbing die Menschen verändert:

„Mobbing - Die schleichende Angst, der Nächste zu sein“

Leider ist Gewalt unter Kindern und Jugendlichen nichts Ungewöhnliches mehr. Deshalb gibt es schon viele Maßnahmen dagegen, eine davon ist ein Kindermusical, das die schwierige Problematik erklärt.

Mobbing ist leider immer ein Thema, überall, ob in der Schule oder außerhalb, doch leider wissen sich viele „Opfer“ nicht zu wehren. Die meisten „Mobber“ suchen sich einen wunden Punkt desjenigen aus, der gemobbt

werden soll. „Beliebt“ sind Schüchternheit oder Gewichtsprobleme. Mit diesem Punkt ziehen sie denjenigen dann immer wieder auf. Viele dieser Personen haben selbst Probleme, entweder im familiären Umfeld oder im weiteren sozialen Umfeld. Sie mobben andere, damit es ihnen besser geht. Nur leider wird das von Eltern und Lehrern oftmals nicht rechtzeitig wahrgenommen. Von anderen Mitschülern ist auch keine Hilfe zu erwarten, da die Mobber meistens sehr beliebt sind, so ist das Opfer den Mobbern hilflos unterlegen.

Um diesem großen Problem vorzubeugen, gibt es Spezialisten, die Hilfsprojekte anbieten. Das von Elke Pop verfasste Musical „Schlamperjan“ handelt von dem Grundschüler Jan. Er wird in dem Stück mehrmals von älteren Schülern, der sogenannten „Killerbande“, überfallen, doch er traut sich nicht, seine Probleme anderen zu erzählen, weil die Killer drohen, ihm oder seiner Familie etwas anzutun. Als wären die Probleme, die die Killerbande ihm bereitet, nicht genug, kommt er wegen der vermeintlichen Schlampereien auch noch mit seiner Mutter in Konflikt.

Das Musical wurde nach einem halben Jahr Probenzeit vor einem Jahr zum ersten Mal aufgeführt. Trotz ständig wechselnder Besetzung ist dieses Musical für die Grundschüler immer ein sehr emotionales Erlebnis. So fragten die Schüler der Stadthafen Schule in Essen-Vogelheim begeistert nach Autogrammen.

Es rührte uns als Darsteller sehr, dass unser Stück solche Eindrücke bei ihnen hinterlassen hat. In der Grundschule Josefschule in Essen-Kupferdreh folgten die Kinder dem Stück so gespannt, dass sie die Killerbande mit wütenden, ängstlichen und entsetzten Blicken bedachten.

Elke Pop ist es wichtig, dass Opfern Mut gemacht wird und dass sie sich nicht einschüchtern lassen, auch wenn sie in noch so großen Schwierigkeiten stecken. Sie möchte ihren kleinen Beitrag zur Bekämpfung des Mobbings leisten.

Lena Zirkel und Julia Kummer, Klasse 8a, Albert-Einstein-Realschule, Essen

Zukunft

Im Jahr 2020 war die Verfilmung des Musicals geplant, die beim 26. DPT präsentiert werden sollte. Somit würden in Zukunft Bühnenaufführungen mit ihren immensen organisatorischen, logistischen und finanziellen Umständen mit Proben, Fahrgemeinschaften, Kulissen- und Requisitenbau, Transporten, Saalmieten, Freistellungen für Schulen und Arbeitsstellen wegbleiben, und die Polizeibeamten, die in der Prävention tätig sind, wie z.B. Bezirksbeamte, hätten ein jederzeit verfügbares Instrument bei der Hand, das sie in Schulen und Jugendeinrichtungen ohne großen Aufwand einsetzen können. Leider musste das Projekt aufgrund des strengen Lockdowns während der Corona-Pandemie verschoben werden. Die Hoffnung bleibt, den Plan künftig umsetzen zu können. Bis dahin werden Live-Mitschnitte von den Aufführungen gezeigt, die natürlich nie die Perfektion eines eigens gedrehten Films haben, aber dennoch einen Einblick in die Arbeit geben.

Das Projekt soll weiterhin möglichst viele Kinder frühzeitig erreichen, denn Prävention heißt: so früh wie möglich das Entstehen und den Nährboden von Straftaten zu verhindern durch Aufklärung.

Inhalt

Vorwort 9

I. Der 27. Deutsche Präventionstag im Überblick

Tana Franke, Erich Marks

Zusammenfassende Gesamtdarstellung des
27. Deutschen Präventionstages 13

Merle Werner

Evaluation des 27. Deutschen Präventionstages 57

*Der Deutsche Präventionstag und ständige
Veranstaltungspartner*

Hannoveraner Erklärung des 27. Deutschen Präventionstages 101

II. Expertisen zum Schwerpunktthema

Vorwort 106

Regine Möble, Thomas Möble

Gelingende Entwicklung 115

Marlies Kroetsch

Kinderrechte und Partizipation 139

Bernd Holthusen, Heinz Kindler

Kinder als Betroffene von psychischer und physischer Gewalt
und darauf bezogene Prävention 163

Nadine Schicha

Sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen vorbeugen –
Ansätze eines gelingenden Kinderschutzes 187

Klaus Zierer

Kinder und ihre Bildung im Licht der Corona-Pandemie 209

III. Vorträge

Selin Arikoglu

„und dann bin ich kriminell geworden“: Biografische Fallrekonstruktion von straffälligen jungen Frauen mit einem Migrationshintergrund 241

Alexandra Bachmann, Johannes Bittner

Das Präventionsprogramm DIGITAL NATIVE 251

Rainer Becker

Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Kinder 257

Cora Bieß, Dr. Ingrid Stapf

Sicherheit für Kinder in der digitalen Welt durch Stärkung von Kinderrechten und Gewaltprävention 161

Rita Bley

Präventionsprojekt „BewusstSIGN“ 279

Katharina Bremer, Ricarda Brender, Frederick Groeger-Roth, Ulla Walter

Grüne Liste Prävention: wirksame Verhältnisprävention stärken 291

Vera Dittmar, Anja Herrmann

Systemische Beratung für Kinder und deren inhaftierte Eltern 317

Stephan Eckl

Theater als hochwirksames Medium in der Prävention 333

Dunya Elemenler

Präventionsarbeit mit und für Frauen und Mädchen 343

Sabeth Eppinger

Beratung von Familien in hochkonflikthaften Trennungsprozessen 351

Matthias Franz, Daniel Hagen, Ida Helga Oster

Familiäre Trennung als Gesundheitsrisiko: Was tun? 367

Astrid Helling-Bakki, Flavia Klingenhäger und Judith Bader

Das Childhood-Haus-Konzept: Das Kind im Mittelpunkt 379

Dinah Huerkamp

Der Fluch und Segen eines präventiven Internetstrafrechts am Beispiel des Cybergroomings unter Berücksichtigung alternativer Regelungsansätze 391

Michael Laumer

Auswirkungen partnerschaftlicher Gewalt auf anwesende Kinder – Eine Untersuchung im Kontext der Pandemie 405

Michael Otten

Paternalismus und Kinderrechte vertragen sich nicht – das Kinderrecht auf Privatsphäre in der digitalisierten Welt 421

Helmolt Rademacher

Bedeutung der Kinderrechte für Demokratielernen und Gewaltprävention 433

Marc Reinelt

Prävention von Gefahren im digitalen Alltag von Kindern. Das polizeiliche Präventionsprogramm „Klasse im Netz“ der Polizei Baden-Württemberg 441

Jördis Schübler

Die Kinder von inhaftierten Eltern im Fokus der Prävention 451

Birte Steinlechner

PräGe – Prävention von häuslicher Gewalt an Schulen – warum dieser Baustein der Präventionsarbeit so unglaublich wichtig ist 465

IV. Praxis-Impulse

Rainer Becker

Mütter als Anzeigerstatterinnen bei sexuellem Missbrauch 481

Franziska Böndgen, Michael Wörner-Schappert

Nazisymbole und Holocaust-Leugnung in Schüler:innen-Chats – Konzept für Präventions-Fachtage 489

Eike Bösing, Yannick von Lautz, Margit Stein, Mehmet Kart

Möglichkeiten der Prävention islamistischer Radikalisierung bei Jugendlichen. Ausgewählte Ergebnisse der wissenschaftlichen

Begleitung des Projekts CHAMPS	497
<i>Christiane Honer, Renate Schwarz-Saage</i> „Herausforderung Gewalt“ – (Jugend)Gewalt am Präventionsort Schule wirksam begegnen	509
<i>Melanie Jagla-Franke, Leonard Konstantin Kulisch, Charlotte Sievert, Kerstin Kowalewski, Christa Engelhardt-Lohrke</i> Sind Präventionsangebote für Geschwister von Kindern/ Jugendlichen mit chronischer Erkrankung und/ oder Behinderung – in Deutschland – wirksam?	515
<i>Leo Keidel</i> „ISL AKTIV – Durchstarten nach Corona“ Ein interdisziplinäres Präventionsangebot für die Post-Corona-Zeit nicht nur für Erwachsene	525
<i>Elke Pop</i> Kindermusical „Schlamperjan“ – ein Beitrag zur kriminalpräventiven Kinder- und Jugendarbeit	533
<i>Stefan Schlang</i> Plan P. – Jugend stark machen gegen islamistische Radikalisierung	541
<i>Tuğba Tekin</i> Frauen stärken Frauen – gegen Radikalisierung	547
<i>Stella Valentien</i> Das Programm START ab 2: Stärkung der Persönlichkeit und Förderung der Entwicklung sozial-emotionaler Kompetenzen. Eine Maßnahme der Primären Prävention für Kinder ab zwei Jahren in Kitas und Kindertagespflegestellen.	557
<i>Thomas Wilke</i> Sexuelle Lebensstile bei Jugendlichen aus prekären Milieus und Ansätze für die pädagogische und sozialarbeiterische Praxis mit Kindern und Jugendlichen	569
V. Autor*innen	581